

Thema: Prater Wien

Autor: Sussane Mauthner-Weber



Ein Park für das Volk

GESCHICHTE
ZUM ANSCHAUEN

TEXT: SUSANNE MAUTHNER-WEBER INFOGRAFIK: MANUELA EBER

KURIER-SERIE

250 Jahre Prater. Der Wiener liebster Park feiert diese Woche Geburtstag – so weit, so bekannt. Doch warum schenkte Kaiser Joseph II. sein Jagdrevier dem Volk? Es war ein höchst politischer Akt

Unglaublich, aber wahr: Jahrhundertlang war der Prater Sperrgebiet für Normalsterbliche: „Niemandt aß wasß Cavalliers und Dames“ durften den Prater betreten, steht in einer kaiserliche Anordnung von 1687. Maria Theresia zementierte die Exklusivität ihres Jagd-Gebietes: Unter ihrer Herrschaft mussten Adelige über eigene Equipagen verfügen, um Einlass zu finden. Mietkutschen und Fiaker blieben ausgesperrt. Und selbst im eigenen Gefährt waren Spazierfahrten nur entlang der Hauptallee gestattet, um das Wild nicht zu verscheuchen.

Hunde? Verboten! Ausgenommen waren nur Schoßhündchen, welche „denen Damesen erlaubt seyn sollen“. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche Klagen adeliger Prater-Besucherinnen, die sich bitter über die strenge Visitation und das grobe Benehmen der Aufse-

her an den Einfahrtstoren beschwerten.

Doch dann kam Maria Theresias Sohn: „Kaiser Joseph II. hatte erkannt, dass die große Habsburger-Monarchie dringend Reformen brauchte, um gegenüber Frankreich und vor allem England nicht ins Hintertreffen zu kommen“, erzählt Wolfgang Maderthner. Der Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs hat sich intensiv mit der Geschichte des Praters beschäftigt.

„Josephs Bestreben war es, den Staat zu modernisieren.“ Dazu entwickelte er kreative Ideen: „Wien war eine barocke Gartenstadt mit riesigen Adelsgütern und Sommerpalästen“, erzählt der Historiker. „Der Kaiser wollte als Gegengewicht einen großen, öffentlichen Parkschaffen. Und es war ihm klar: Das kann nur ein Riesenerfolg werden. Es würde seine Beliebtheit ins Unendliche steigern. Und genau das passierte. Joseph galt lange Zeit als der gute Kaiser.“

Dabei sei auch klar: „Es war

eine Demonstration der vollkommenen Macht des aufgeklärten Absolutismus. Frei nach dem Motto: Alles für das Volk – nichts durch das Volk.

Weil der Kaiser riesige Besucherströme erwartete, ließ er einen Sternplatz anlegen, in den zwei vorhandene Straßenzüge miteinbezogen wurden – die Prater Hauptallee und die Jägerzeile, die heutige Praterstraße. Dann wurden Schneisen in den Park hineingeschlagen – „ein architektonische Meisterleistung! Das machte wahnsinnigen Eindruck und stand für die Machtvollkommenheit des Herrschers – dass er nämlich auch die Natur beherrscht“, analysiert Maderthner.

Orgiastisches Fest

Das Lusthaus kam nicht von ungefähr zu seinem Namen. Der Prater war auch immer Jagdrevier für leichte Mädchen. Schon die Eröffnung am 7. April 1766 muss ein orgiastisches Fest gewesen sein, führte doch die Sittenpolizei Buch über moralisches Fehlverhalten, dass auch schon damals in den Auen Hochkonjunktur hatte. 102 Männer wurden damals in eindeutiger Stellung mit Damen erwischt. Der Prater war also von Tag 1 an ein Riesen-

erfolg. Bald war sogar der sonntägliche Messebesuch rückläufig, weshalb Kaiser Joseph II. das gesamte Gebiet an Sonn- und Feiertagen wieder sperren und erst nach 10 Uhr vormittags öffnen ließ.

Rasch etablierte sich auch ein doppelter Prater. Maderthner: „Auf den großen Boulevards gibt es die Repräsentation des Adels, den Parcours der Eitelkeiten, die Zurschaustellung von Macht, Geld und gesellschaftlichem Status. Und das gemeine Volk schaute zu – zum Beispiel beim alljährlichen Frühjahrsfest.“ Zugleich schafften sich die einfachen Leute aber die Antithese – das Reich des Hanswurst, den Volksprater. „Er wurzelt im Mittelalter und in der frühen

Neuzeit – sehr sinnlich, sehr körperbetont und lustvoll.“

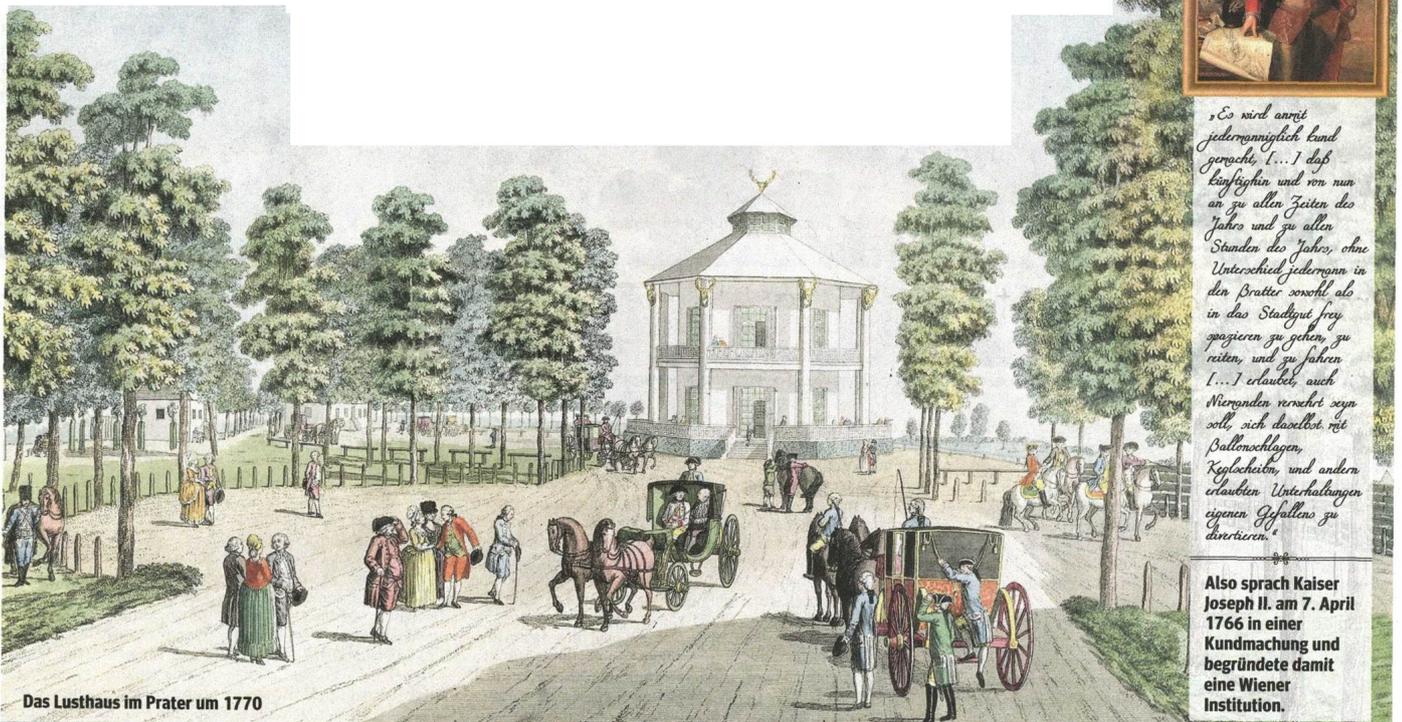
66 Weinwirte, 46 Bierwirte, Kaffeesieder, Lebzelter und Kuchenbäcker siedelten sich an. Historische Berichte sprechen von

„Jubel, Jauchzen und mit allen Sinnen genießende Menschen aus allen Ständen. Es schien keine wirkliche soziale Trennung zwischen den höchsten und den niedrigsten Gliedern der Gesellschaft zu geben – zumindest räumlich. Man hatte das Gefühl: Wien hat ein Volk“, analysiert der Historiker.

„So gesehen ist der Plan des Kaisers aufgegangen. Der Prater repräsentiert das ewig Wienerische – den Kasperl, der nicht untergeht, ein bisserl derb, anmaßend, aufsässig und natürlich ressentimentbeladen.“

Thema: Prater Wien

Autor: Sussane Mauthner-Weber



Das Lusthaus im Prater um 1770

„Es wird anrät jedemänniglich Land gerecht, [...] daß käuflich und von nun an zu allen Zeiten des Jahres und zu allen Stunden des Jahres, ohne Unterschied jedermann in den Prater sowohl als in das Stadl gut frey spazieren zu gehen, zu reiten, und zu fahren [...] erlaubt, auch Niemanden verwehrt seyn soll, sich dazwölben mit Ballenschlagen, Kegelstein, und andern erlaubten Unterhaltungen eigenen Gefallen zu divertieren.“

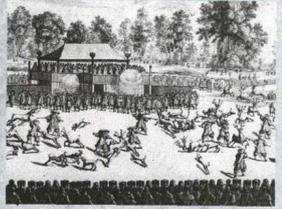
Also sprach Kaiser Joseph II. am 7. April 1766 in einer Kundmachung und begründete damit eine Wiener Institution.

1162 Der Prater wird erstmals urkundlich erwähnt. Der Name leitet sich von „pratum“ („Wiese“) ab.

1444 Die **Augustiner** besitzen Gründe im Prater, die die Jesuiten erben; die **Jesuitenwiese** erinnert daran.

1538 Um eine Verbindung zwischen dem Palais Augarten und dem Jagdgebiet des Hofes im Prater herzustellen, wurde die heute 4,4 km lange Hauptallee angelegt.

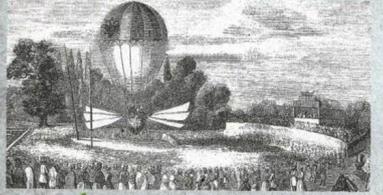
1560 **Erzherzog Maximilian** (ab 1564 Kaiser) erwirbt Gründe im Prater, um ein zusammenhängendes Jagdrevier anzulegen. Da sich immer wieder Wilderer im Prater herumtrieben, wurde das Betreten von Rudolf II. unter Strafe gestellt.



7. April 1766 Joseph II. erlaubt die Begehung des „Bratters“ durch die Bevölkerung. Hofjagden wurden nur noch in den Waldgebieten des Praters abgehalten. Gejagt wurden Schnepfen, Dachse, Füchse, Wildschweine, Wölfe, Braunbären und Hirsche.

Dies war auch der Beginn des „**Wurstelpraters**“. Die volkstümlichen Bühnen werden von den Wiener Marktplätzen in der Innenstadt vertrieben und siedeln sich im Prater an, der bald Wurstelprater heißen wird. Seinen Namen verdankt er dem Schauspieler und **Schriftsteller Josef Anton Stranitzky**, der die Figur des Hanswurst kreierte.

1771 **Peter Paul Girandolini** veranstaltet erstmals ein großes **Feuerwerk** im Prater. 10.000 Menschen kommen.



6. Juli 1784 **Johann Georg Sturver** gelingt ein Aufstieg mit einem **Heißluft-Fesselballon**, was als Beginn der bemannten Luftfahrt in Österreich gilt.

1786 An der Hauptallee entstehen drei **Kaffeehäuser**, die sehr populär werden. Sie werden **Erstes, Zweites und Drittes** Kaffeehaus genannt.

1799 **Sebastian von Schwanenfeld** fasziniert mit seinem **Wachsfigurenkabinett**.



1847 **Heinrich Schreyer** eröffnet sein **Affen-theater**.

1854 Der „**Große Chineser**“ – lange Wahrzeichen des Praters – wird auf Geheiß von **Basilio Calafati** errichtet.

1872 Für die Weltausstellung wird der **Wurstelprater** demoliert.

1896/97 Das **Riesenrad** wird erbaut.

1890 Die **letzte Prater-Jagd** findet statt.

1928 Die **Liliputbahn** erobert den Prater.

1933 Die erste **Geisterbahn** eröffnet.

1945 In der **Schlacht um Wien** wird der Prater nahezu **vollständig zerstört** und wieder aufgebaut.

1948 Im Prater wurden Teile des Spielfilms „**Der dritte Mann**“ gedreht.



Bilder : IMAGNO/Austrian Archives (2), wikimedia, Bildarchiv Österreichische Nationalbibliothek (3)

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag